

der Fakir den Pflanzer, „und Ihr werdet das Geheimnis erfahren, womit Euch der Gaukler drei Jahre zu seinem Gefangenen machte!“

Taumelnd erhob sich Tryssen und schlich an die Kisten. — Seine Augen weiteten sich vor Entsetzen, keuchend ging der Atem. „Ratten! — Ratten!“ — gurgelte er tonlos, und seine Hand suchte einen Halt, um nicht umzusinken.

„Saya, courci, Touwan, — Ratten!“ schrie Margaga. „Es sind mehr als 50 abgerichtete Rattenweibchen! — Hört Ihr Herr — Rattenweibchen — mit denen Montomo, der Fürst der Dschungelratten, seine Untertanen — jede Nacht — zum Liebesspiel anlockte und Euch ängstigte. — Ihr, Herr, waret in der Gewalt eines Teufels und bleibt blind für alles, was er tat, Ihr merktet nichts! — Aber die Chinesin Kah-Ho-Ta, die seine Feindin war, spürte ihm nach und — entdeckte das Geheimnis. — Deshalb mußte sie sterben. — Montomo hat sie grauevoll ermordet, ihren Leib zerstückelt und — den gierigen Ratten zum Fraß hingeworfen.“

Und nun reckte der Fakir beschwörend die Hände hoch und seine Stimme rollte wie der Donner eines anziehenden Gewitters: „Montomo! Montomo, du Abtrünniger der heiligen Lehre, im Namen Allahs, im Namen des Propheten — ich — verfluche dich und fordere deinen Tod!“

Eine unheimliche Stille folgte seinen Worten. Tryssen saß zusammengesunken auf einem Sessel, und sein mächtiger Körper bebte vor Erregung. Die Soldaten und auch ich beugten tief ergriffen die Häupter. Nur der Verbrecher stand unberührt da, und sein Gesicht verzerrte ein häßliches Lachen. „Touwan Tryssen“, gröhlte er heiser, „ich weiß, daß ich sterben muß, und ich fürchte nicht den Tod. Aber ich freue mich, vorher Euch noch in das Gesicht schreien zu dürfen: ich hasse Euch, wie ich selbst Margaga nicht hassen kann! — Ich danke Allah, daß er mich leben ließ, um Euch zu quälen und zu meinem Gefangenen zu machen!“

Tryssen stand langsam auf und trat auf ihn zu. „Warum hast du mich gehasst, Montomo? — War deine Treue während drei Jahren — eine Lüge?“

„Saya“, lachte dieser, „Lüge, Verstellung, um Euch sicher zu machen. — Jener Rattenfakir, der Euch widerlich war, und dessen Geschöpfe Ihr mit dem Fuß zertratet — war ich! — Drei Tage später war ich Euer Diener — und — und rächte mich!“

„Anjing! — Binatang!“ brüllte plötzlich der Pflanzer auf — und ehe es jemand verhindern konnte, ergriff er die schwere Whiskyflasche vom Tisch und schmetterte sie auf den Schädel des Verbrechers. Zu Tode getroffen brach Montomo zusammen.

Ein Entsetzen packte uns alle, und Aufschreie begleiteten die Tat. Nur der Fakir warf sich Gebete murmelnd zu Boden. — Schauerlich tönten in der darauf eintretenden Stille seine jetzt lauten Rufe: „Allah il Allah!“ — Mohammed! Mohammed! — Dein Befehl ist erfüllt!“

Ich trat an Tryssen und legte meine Hand auf seine Schulter. „Mynheer van Tryssen“, sagte ich ruhig, „Sie werden verstehen — ich muß meine Pflicht tun!“

Er nickte sich beherrschend. „Natürlich, Mynheer Kapitän — ich bin — Ihr Gefangener!“

★

Nach langer Untersuchung wurde van Tryssen vom Zuchtpolizeigericht in Batavia freigesprochen. Trotzdem war er ein gebrochener Mann. Er löste seine Plantage auf und kehrte nach Europa zurück, wo er sehr bald im Irrenhause verstorben ist.

Doch wie der Fakir Si-Margaga das Geheimnis des Rattenfürsten ergründete, habe ich niemals in Erfahrung bringen können. Ebenso wenig, wie er zugleich auf der Veranda sich aufhalten und im Vorgarten den Soldaten erscheinen und einen Befehl erteilen konnte. — Es muß doch noch Dinge geben, die wir Europäer nicht verstehen lernen. — Wer aber löst das Rätsel?